



Pfarrblatt Sulzberg

Das Informationsblatt der Pfarre Sulzberg/ Amtliche Mitteilung

Nr. 30/ März 2010



Mit dem prachtvollen Bild des Mandelbaumes wünschen wir Ihnen ein frohes Osterfest mit vielen Zeichen, die sie aufleben lassen.

Das Zeichen

Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt, ist das nicht in Fingerzeit, dass die Liebe bleibt?

Dass das Leben nicht verging, so viel Blut auch schreit, achtet dieses nicht gering in der trübsten Zeit.

Tausende zerstampft der Krieg, eine Welt vergeht.
Doch des Lebens Blütensieg leicht im Winde weht.

Freunde, dass der Mandelzweig sich in Blüten wiegt, das bleibt mir ein Fingerzeit für des Lebens Sieg.

Schalom Ben-Chorin im Jahr 1942

Erstkommunion 2010



Die „Schatzsucher“ haben sich im Gottesdienst, am Sonntag, den 7. März der Pfarrgemeinde selber vorgestellt und mit dem Schülerchor mitgesungen

„Komm, wir finden Jesus unseren Schatz!“ – Dieses spannende Thema begleitet die Kinder während der gesamten Vorbereitungszeit bis zur Erstkommunion am 11. April.

Am Samstag, den 6. März trafen sich die 12 Erstkommunikanten mit den Tischmüttern zum ersten Mal. Gemeinsam begaben sie sich auf „Schatzsuche“. Mit Feuereifer wurde in den zwei Gruppen gemalt, gebastelt, gespielt und Geschichten gehört.

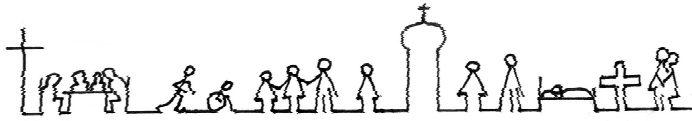
Gemeinsam mit ihren Eltern, ihrem Lehrer Gerald Brandmüller und dem Herrn Pfarrer sind die Kinder nun unterwegs den größten Schatz ihres Lebens – die Freundschaft mit Jesus - zu finden bzw. zu vertiefen. Lassen wir uns anstecken von der Vorfreude der Kinder auf diesen besonderen Tag!



Tischgruppe Sonnenseite: Tobias, Kilian, Jonas, Juliana, Sandra und Maximilian werden von den Tischmüttern Helene Blank, Anita Bereuter und Maria Luise Österle auf ihrer Suche begleitet.



Tischgruppe Schattenseite: Antonia, Selina, Pascal, Asmik, Niklas und Stefanie werden von den Tischmüttern Sabine Fink, Viktoria Fink und Marietta Giselsbrecht auf ihrer Suche begleitet



Liebe Pfarrgemeinde!

Welche Zeichen gehören zu Ostern? Nicht nur Kinder würden antworten: Ostereier und Osterhase. Was hat denn der Osterhase mit Ostern zu tun? Der Hase kommt nur an zwei Stellen in der Bibel vor, im AT. Und wie ist es mit dem Osterei? Auch das Wort Ei kommt nur zweimal in der Bibel vor. Auch hier gibt es keinen Zusammenhang zur Auferstehung.

Die Ostererzählungen

Das Erstaunen, die Freude der Frauen, die zuerst ans Grab kamen und dann auch der Jünger, waren so überwältigend, dass wir eine ganze Reihe von Aufzeichnungen kennen, die uns diese Botschaft bis heute überliefern, z.B. Lukas im Kapitel 24.

Der Sonntag

Die Freude über Christus, der lebt, bewegte die ersten Christen. Eine Woche nach der Auferstehung trafen sie sich wieder. In Gemeinschaft haben sie gesungen und gebetet – immer, am Tag nach dem Sabbat, dem Tag der Auferstehung. Wir tun dies bis heute. So ist der Sonntag entstanden. Der Sonntag ist der Tag des Herrn – im Italienischen hört man es noch ganz deutlich: Domenica. Jeder Sonntag erinnert an Ostern, an die Auferstehung.

Das Ei

Die Menschen wollten noch mehr Zeichen und Symbole für Ostern haben. Kleine Dinge aus dem Leben, die sie an diese wunderbare Botschaft für alle Menschen erinnert. So wurde schon sehr früh das Ei zu einem Symbol für Christus, zu einem Zeichen für Auferstehung. Denn aus einem Ei entsteht ja ein neues Leben, ein Kücken. Das Ei, ein Symbol für das neue Leben, das uns mit Jesus Christus geschenkt wurde.

Der Hase

Auch im Hasen wurde ein Zeichen für die Auferstehung gesehen. Denn früher meinte man, dass Hasen niemals schlafen, weil sie ihre Augen nicht zumachen können wie wir Menschen. Die Hasen haben keine Augenlider – heute wissen wir, dass

sie zum Schlafen einfach die Pupillen verdrehen. Leben ohne zu Schlafen, das war für die Menschen damals ein Symbol für ein immerwährendes, unvergängliches Leben. Ein Leben im Zeichen der Auferstehung, wo dem Tod die Macht genommen ist. So wurden auch die Hasen zu einem Zeichen für die Auferstehung. Im Laufe der Zeit hat man dann begonnen, wenn man zur Osterzeit auf Reisen war, sich Brote in Form eines Hasen mitzunehmen, Hasenbrote – und in die Mitte wurde ein Ei eingebacken. Damit war der Osterhase entstanden, der Eier bringt.

Jona im Bauch des Fisches

„Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde sein“ lesen wir in Mt 12,40. Die Verschlingung und Rettung Jonas wurde als Symbol für den Tod und die Auferstehung Jesu gesehen.

Als Auferstehungssymbol ist Jona auf vielen antiken christlichen Sarkophagen dargestellt, auf Taufsteinen und auch in unserer Kirche.

Der Mandelzweig

siehe das Gedicht auf der Titelseite

Für Schalom Ben-Chorin ist ein blühender Baum, ein Mandelzweig ein Hoffnungszeichen für neues Leben. Er schrieb es im Krieg, wo so viele verzagt und hoffnungslos sind, und es tröstet ihn die leise Botschaft des Mandelbaums. Denn er blüht, wenn ringsum noch alles kahl ist und auf den hohen Hügeln rund um Jerusalem noch Schnee liegt. In Israel ist er auch heute noch ein Symbol für das neue Leben nach dem Winter.

Ostern – eine Einladung die Zeichen zu deuten

Hinter „einfachen Zeichen“ einen tieferen Sinn zu sehen, war immer schon die Sehnsucht der Christen. Dass Ihr die wunderbaren Frühlingsboten auch als ein Zeichen für Auferstehung sehen könnt, ist mein Osterwunsch!

Pf. Peter Loretz

Bericht aus dem Pfarrgemeinderat

Renate Baldauf

Als Pfarrgemeinde sind wir bemüht, dass Kinder und junge Menschen in unserer Pfarre Platz haben und sich einbringen können.

Die **Adventgottesdienste** und der **Weihnachtsfeiertag** waren besonders gestaltet durch die kleine Schnecke, die sich auf den Weg zur Krippe machte. Sieben Familien nahmen unser Angebot an, Elemente für die **Hauskirche am Heiligen Abend** zu entdecken. Der Behelf, die Lieder-CD und die verschiedensten Anregungen waren sehr wertvoll.

Die Geschichte vom „**Tanzenden Gaukler**“, der sich im Kloster nicht wohl fühlt und Gott durch seinen Tanz lobt und zu ihm betet, bereicherte unseren Faschingssonntagsgottesdienst.

Die **Bewahrung der Schöpfung**, ein Thema das uns im PGR immer wieder beschäftigt. Erste Ansätze sind für uns die Sensibilisierung für dieses Thema und das Umsetzen von kleinen Impulsen die jede und jeder für sich selber entscheidet, z.B. einmal mehr zu Fuß gehen, die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen oder Fahrgemeinschaften bilden – das bewusste Verbrauchen von Wasser und Strom, ...

Die Texte der Fastensonntage haben diese Thematik aufgegriffen:

1. Fastensonntag: *Herr, schenke uns Augen ,die die Vielfalt deiner Schöpfung sehen, schenke uns Achtsamkeit und das rechte Tun, deine Schöpfung zu bewahren.*
2. Fastensonntag: *Wasser, Licht und Sonne sind wichtige Elemente im Leben der Natur. Lass uns achtsam umgehen mit unserer Umwelt, damit auch für unsere Kinder noch gesundes, kostbares Wasser und das natürliche Sonnenlicht erhalten bleibt.*



Hauskirche am Heiligen Abend



Alte Kirchenkrippe wieder entdeckt

Ernst Feurle

Diese wunderschöne Kirchenkrippe wurde in den späten Siebzigerjahren durch die jetzige Krippe ausgetauscht und im alten Pfarrhof verstaubt. Der Krippenbauverein stellte die bestimmt über hundertjährige Krippe anlässlich ihrer Krippenausstellung 2009 im Laurenzisaal aus. Anschließend zierte sie in der Weihnachtszeit die Leonhardskapelle.

Der Krippenbauverein Sulzberg freut sich, weitere Informationen über diese Krippe von den werten Pfarrblattleserinnen und Lesern zu bekommen.

(www.krippenbau-sulzberg.at)



Agathabrot Segnung

Der 5. Februar ist der Gedenktag der Heiligen Agatha. Das Brot, das an diesem Tag gesegnet wird, schätzen viele Christen und halten es in Ehren. Man kann sagen, diese Tradition ist ein Lichtblick dafür, dass Brot zu den ganz besonderen Lebensmitteln zählt.





Im Licht des Scheinwerfers



Der Sozialkreis Sulzberg dankt

Auf Weihnachten 2009 spendeten die Firmen Blank EDV und Autohaus Richard Österle & Co OHG ansehnliche Geldbeträge. Zu ihnen gesellte sich der Theaterverein Sulzberg, der auch heuer wieder den Reinerlös der Playback-Show dem Sozialkreis zukommen ließ. Den Vorgenannten und allen anderen Spendern spricht der Sozialkreis ein herzliches „Vergelt's Gott“ aus. Diese Mittel versetzen uns die Lage, weiterhin die Ferienaktionen für weißrussische Kinder von Martha Lang (Juni 2010 in Maien) und Elfi Meusburger zu unterstützen. Dank auch an die Frauen, die eifrig Socken, Handschuhe, Mützen und Schals stricken.

Anmeldung zum Pfänderlager

Das **Jungscharlager** am Lohorn findet vom 19. bis 24. Juli statt. Wir freuen uns, wenn die Kinder und Jugendlichen dieses Angebot nützen.

Besichtigung der Kerzenfabrik

Am 8. Dez. wurden wir Mesner und der Arbeitskreis Liturgie von unserem Pfarrer Peter eingeladen, zur Besichtigung der Kerzenfabrik in Altstätten. Mit großer Aufmerksamkeit folgten wir den Erklärungen der aufwendigen Arbeit, die uns der Juniorchef vermittelte. Wir waren begeistert, mit welcher Liebe und Sorgfalt die Kerzen für unsere Kirchen hergestellt werden. Ein herzliches „DANKESCHÖN“ an Pfarrer Peter.

Leni und Heidi

Pfarrvisitation durch Bischof Elmar Fischer

Am 26. Juni besucht uns **Bischof** Elmar Fischer im Rahmen der **Pfarrvisitation**. Wir feiern mit unserem Bischof die Abendmesse um 19.30 Uhr und laden anschließend zu einem Pfarrabend in den Laurenzisaal ein. Das genaue Programm wird noch bekannt gegeben.

Altes Kriegerdenkmal

Wer hat ein Foto vom alten Kriegerdenkmal?
Ansprechpartner: Gebhard Blank, Tel. 2855

Dank an Josef Köß

Seit etwa 30 Jahren spendet Josef Köß den Honig für das Frühstück nach den Roratemesen. Dafür sprechen wir ihm ein herzliches Vergelt's Gott aus.



Vortrag Caritas

Caritas – tatkräftige Nächstenliebe

Am 25. Februar 2010 war **Caritasdirektor Peter Klinger** bei uns in Sulzberg zu Gast.

In seinem Vortrag informierte er uns ausführlich über die vielfältigen Aufgaben der Caritas im In- und Ausland. Es war höchst interessant, zu erfahren, in wie vielen verschiedenen Bereichen die Caritas Hilfe leistet. Von allen Spendengeldern werden nur 7,5% für die Organisation verwendet. 92,5% des Geldes stehen also für Menschen in Not zur Verfügung.

Herr Klinger betonte auch, wie wichtig die Haussammlung für ihre Arbeit ist. Er bedankte sich ganz herzlich bei allen Sammlerinnen und Spendern. Ohne die Haussammlung der Caritas, wären einige Hilfsprojekte nicht möglich!

Das ist doch wirklich tatkräftige Nächstenliebe!



Fini ist eine der vielen fleißigen Sammlerinnen für die Caritas. **DANK E an ALLE!**

„Die Biblische Lieder von Antonin Dvorak“

Benefiz -Lieder matinee im Laurenzisaal mit Petra Schulze (Krumbach), Gesang und Martin Gallez (Sulzberg), Klavier.

Petra und ich laden euch zu einer einstündigen musikalischen Berieselung der speziellen Art ein. Im Nachklang auf Ostern präsentieren wir die 10 biblischen Lieder op.99 von Antonin Dvorak. Biblische Lieder? Ja, im Jahre 1894 erfuhr der große tschechische Komponist Antonin Dvorak, dass sein Vater im Sterbebett liegt. Er selbst war schon länger in New York und wusste mit Sicherheit, dass er ihm niemals wieder lebendig begegnen würde. Besorgt, aber auch von Respekt erfüllt, beschließt er seine Gefühle in der Sprache auszudrücken, die er meisterlich beherrscht: die Musik. Er nimmt die Psalmen Davids aus der Bibel und vertont ausgewählte Ausschnitte. Alle Gefühle werden wunderbar hervor gebracht: Wut, Angst, Ehrfurcht, aber auch Freude, Bewunderung und Dankbarkeit! Ein Feuerwerk der menschlichen Seelenzustände, wie nur die Kombination Text, Gesang und Instrument zustande bringen kann! Zwei Tage nach Vollendung des Werkes stirbt Dvoraks Vater.

Martin Gallez und Petra Schulze laden ein

Die Texte werden zuerst vorgelesen, einige Soloklavierstücke von Dvorak überbrücken diese ganze Matinee. Die 10 Lieder werden von **Petra Schulze**, Altistin und ausgebildete Gesangspädagogin, vorgetragen. Derzeit wohnt Frau Schulze in der Nachbargemeinde Krumbach. **Martin Gallez** ist als Klavierpädagoge an der Musikschule Bregenzerwald tätig, wohnhaft in Sulzberg und freut sich sehr auf euren Besuch, nicht wie gewohnt an der Orgel, diesmal am Klavier!

Den Erlös möchten wir den vielen Opfern der zuletzt von Erdbeben betroffenen Regionen zu kommen lassen (Caritas).

Sonntag 18. April 10.15 Uhr

**Nach dem Sonntagsgottesdienst
im Laurenzisaal**

11.000 Entlehnungen und 280 Leser!

Am 19. Februar feierte das Bücherei Team dieses hervorragende Ergebnis 2009 bei einer zünftigen Jause in „Stuiner’s Einkehr“. Stellvertretend für das gesamte Team bedankte sich Gerda Kirmair bei Heinz Jäger für seine 30 jährige Büchereitätigkeit und überreichte ihm ein kleines Anerkennungsgeschenk.

Die Bücherei Sulzberg hat sich in den vergangenen 2 Jahren extrem erfolgreich entwickelt. Inzwischen nehmen etwa 20% der Sulzberger Bevölkerung den Service der Bücherei aktiv in Anspruch - Tendenz steigend. Immer mehr Erwachsene entdecken das topaktuelle Angebot an Romanen, Sachbüchern, Zeitschriften und DVDs.

Wir laden Euch alle herzlich ein, uns während der Öffnungszeiten in der Bücherei zu besuchen oder jederzeit im Internet online in unserem Bestand zu stöbern:

www.sulzberg.bvoe.at

Unsere Öffnungszeiten:

Di 15.00 – 17.00 Uhr

Do 17.00 – 19.00 Uhr

Fr 8.30 – 10.30 Uhr

So 10.00 – 11.00 Uhr



Gerda Kirmair bedankt sich bei Heinz Jäger für 30 Jahre Büchereidienst!

Unser brandaktueller Buchtip



„Fuchsgesicht“
von Doris Rüdissler

Winter 1890/91, Schwarzenberg im Vorarlberger Bregenzerwald: Peter Paul Adametz begeht einen Mord. Er wird bald gefasst und im März 1891 zusammen mit Anna Katharina Metzler und Anna Katharina Greber, die ihn angestiftet haben, zum Tode verurteilt – soweit die Fakten.

Aber wie werden Menschen zu Mördern? Wie lebten Frauen im ausgehenden 19. Jahrhundert ihren harten Alltag in einer harten Gesellschaft? Wie überlebten sie in einer patriarchalen Dorfgemeinschaft, in der lediglich Arbeitskraft und Grundbesitz zählten und der Leumund über Leben und Tod entschied?

Doris Rüdissler, geboren 1956 in Hohenems, Pädagogin und Sprachheillehrerin, unterrichtet an der Volksschule in Doren, lebt in Thal. *Fuchsgesicht* ist ihr literarisches Debüt, das im Zuge eines Wettbewerbs ausgewählt wurde.

Dieses Buch kann per E-Mail oder telefonisch während der Öffnungszeiten vorreserviert werden!

Suppentag 2010

Zahlreiche Besucher haben am Suppentag im Laurenzisaal gespeist und für unser Projekt gespendet. Wir konnten € 2.300,-- an Frau Rikki Meusburger für ihre Direkthilfe in Äthiopien übergeben. Rikki hat sich sehr über den großen Betrag gefreut und bedankt sich bei der ganzen Bevölkerung von Sulzberg für die Unterstützung sehr herzlich. Nach Ihrem Aufenthalt in Äthiopien wird Sie uns Bericht erstatten, wo sie, bzw. wir, überall helfen konnten.

Wir, vom Arbeitskreis Ehe und Familie möchten uns bei den Suppenköchen/innen, den Suppeneinlagen-Köchinnen und bei den freiwilligen Helfern, sowie allen, die gekommen sind, gegessen und gespendet haben, recht herzlich bedanken.

Carmen, Charlotte, Herma, Susanne und Sabine



Sternsinger

Mit Freude und Begeisterung zogen die Sternsinger von Haus zu Haus. Es ist nicht selbstverständlich, dass sich Jugendliche für diese Aufgabe bereit erklären und für drei Tage, dazu für drei Proben in ihren Ferien Zeit nehmen und am Dreikönigstag noch in der Kirche „auftreten“. Euch allen danken wir herzlich und auch allen Spendern für die EUR 5.518,-, die wir für verschiedene Projekte weiterleiten konnten!



Kaffeekränzle mit Ehrenmitglieder

Roswitha Vögel

Neben dem Pfarrkränzle gab es heuer im Kirchenchor einen weiteren geselligen Faschingshöhepunkt.

Erstmals veranstalteten wir mit unseren Ehrenmitgliedern ein Kaffeekränzle. Wir luden in unseren schön dekorierten Chorraum ein und freuten uns über viele maskierte Sänger und Sängerinnen. Gemeinsames Singen, Einlagen, und so manch lustige Anekdote aus vergangener Chorzeit sorgten für einen unterhaltsamen Nachmittag.

Besonders freuten wir uns über die solistischen Darbietungen von Hilda und Rigobert. Die Chorfrauen verwöhnten mit Selbstgebackenem und köstlichen Salaten und ließen hiermit keine Wünsche offen.

Auch „Hochwürden“ und unser jüngster Chörlin „Klein Paul“ beehrten uns mit ihrem Besuch.

Es war für uns alle ein toller Nachmittag und wir sagen unseren Ehrenmitgliedern einen **besonderen Dank** für ihr dabei sein!



Traditionsevent am Faschingmontag „Ein Fest für Menschen mit Behinderung“

veranstaltet vom Theater 6934 Sulzberg

Freude

Dankbarkeit

berührende Begegnungen

Danke unseren Gästen von der Lebenshilfe Langenegg und Dornbirn

Danke unserem Musikanten Herbert Buchmüller

Danke der Gemeinde Sulzberg für die finanzielle Unterstützung

Danke unserem Bgm. Blank für sein Wohlwollen und seinen treuen Besuch

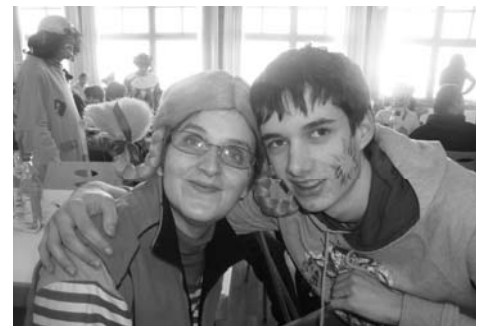
Danke dem Prinzenpaar für das Kommen

Danke allen Kuchenbäckerinnen und dem Saalpersonal für den tollen Einsatz

Danke, einfach allen Danke ...

sagt euch euer Theater 6934 Sulzberg

Inge Fink



Fasching 2010

Wer ischt wohl hür des Prinzenpaar? Kennend mir sie? Sind as vielleicht üsere Nochbura? Sunnasiter oder Schattasiter?

Für uns hat der Fasching im Herbst 2009 schon begonnen. Da kamen Rudi Fink und Ingrid Mennel und versuchten mit ihren Überredungskünsten uns für diese Aufgabe zu begeistern. Nach längerem Hin und Her haben wir dann doch zugesagt und können jetzt sagen, dass wir es nicht bereut haben.

Am 11.11 2009 hatten wir gleich unseren ersten Auftritt. Wir wurden den Altprinzessinnen und Altprinzen vorgestellt und gleich mit viel Applaus begrüßt.

Die Zeit bis zum Pfarrball verbrachten wir mit Pfarrball-Sitzungen, basteln, Reden schreiben, Kleid nähen (lassen) und probieren. Es wurde uns nie langweilig.

„Der Berg ruft“ war das Motto beim Pfarrball am 29. Jänner.

Wir, das Prinzenpaar 2010 Prinz Stefan I. und Prinzessin Maria III. folgten unter Trommelwirbel der Garde in den voll besetzten Laurenzisaal.

Die Gardemädchen begeisterten das Publikum mit einem schwungvollen Tanz - einstudiert von Melitta und Isabella Fehr.

In unserer Begrüßungsrede gaben wir einen kleinen Einblick in Haus, Hof und Stall im Simlisgswend 450. Nach dem offiziellen Eröffnungswalzer übergaben wir das Wort an die Moderatoren Ernst und Walter, die wieder einmal gekonnt das Publikum zum Lachen brachten. Musikalisch begleitet haben uns „Die zwei Brüder“.

Passend zum gelernten Beruf des Prinzen wurde der „Bolla Käs“ von Andreas Burtscher vorgetragen. Da hat der Bolla Käs ordentlich die Augen verdreht.

Fußball, Kochen und Landwirtschaft – kann man das verbinden? Das Ergebnis führte zu einem richtigen Leiseabenteuer. Den Applaus haben sich Elisabeth Hirschwühl, Melanie Wörndle und Michael Feurle wirklich verdient.

Beim Tombola-Spiel durften dann Sunnasiter und Schattasiter gegenseitig ihr Wissen unter Beweis stellen. Die verschiedenen Fragen waren dann doch nicht immer ganz einfach zu beantworten. Am Ende haben

dann die Schattasiter mit einem kleinen Vorsprung gewonnen.

Als Höhepunkt folgte dann um Mitternacht der Tanz „Der Berg ruft K2“. Die 8 Tänzer/innen der Landjugend Jungbauernschaft in Dirndl und Lederhosen kamen aus dem Nebel und begeisterten mit einem schnellen, temperamentvollen Tanz das Publikum.

Mit dem Pfarrball war für uns die „Arbeit“ noch lange nicht getan. Es folgten weitere Veranstaltungen und Besuche wie FC-Ball, Kinderfasching, Pfarrkränzle, Altenwohnheim, Faschingsumzüge in Sulzberg und Thal, Kindergarten, Behinderfasching und zum Schluss natürlich der Faschingsausklang im Hochsträssstüble.

Es war für uns ein sehr schöner und spannender Fasching 2010. Dafür bedanken wir uns besonders beim Pfarrball-Team und unseren Dienern Sabine und Anton und bei allen, die in irgendeiner Weise dazu beigetragen haben.

Prinz Stefan I. und

Prinzessin Maria III.



Liturgischer Terminkalender 2010

Karwoche – Ostern – Weißer Sonntag

Do 25. März 20.00 Uhr Buß- und Versöhnungsfeier als Vorbereitung auf das Osterfest

Fr 26. März 8.00 Uhr Herz Jesu-Freitag - Schülermesse

Sa 27. März 10.45 Uhr Ministrantenprobe auf den Palmsonntag

19.00 Uhr Rosenkranz und Beichtgelegenheit

19.30 Uhr Sonntag-Vorabendmesse mit Leidensgeschichte nach Lukas

So 28. März **PALMSONNTAG 9.00 Uhr**

Palmweihe auf dem Dorfplatz, anschließend Palmprozession mit den Erstkommunikanten und feierlichem Gottesdienst mit dem „Spontanchor“

Die Leidensgeschichte wird gespielt von der 4. Klasse Volksschule. Wir laden herzlich ein!

Di 30. März 8.00 Uhr Passionsmessfeier in der Kirche

15.00 Uhr – 19.00 Uhr Beichtgelegenheit bei einem Salvatorianer-Pater

Mi 31. März 9.00 Uhr Passionsmessfeier im Altenwohnheim

18.00 – 20.00 Uhr Anbetung in der Kapelle des Altenwohnheimes

Do 01. April **GRÜNDONNERSTAG**

10.45 Uhr Ministrantenprobe für den Gründonnerstag

20.00 Uhr Abendmahlfeier

mit Kommunion unter beiden Gestalten

Übertragung des ALLERHEILIGSTEN zum Sakramentsaltar in die Turmkapelle

Das Opfer ist für die Kinder von Tschernobyl in Weißrussland.

Fr 02. April **KARFREITAG**

8.30 Uhr – 9.30 Uhr Psaltergebet

9.00 Uhr - 11.00 Uhr Beichtgelegenheit

10.00 Uhr Kinder-Kreuzweg

11.00 Uhr Ministrantenprobe für den Karfreitag

14.30 Uhr Karfreitags-Liturgie

mit Leidensgeschichte nach Johannes – der Kreuzverehrung –
und den großen Fürbitten

Wir sind alle zur Kreuzverehrung eingeladen: Bitte bringt – Kinder und Erwachsene –
eine Blume mit und legt sie vor das Kreuz
Anschließend stilles Gebet vor dem Kreuz

Das Opfer ist für die Christen im Heiligen Land
und die Heiligen Stätten in Jerusalem bestimmt!

20.00 Uhr Gebetsabend vor dem Heiligen Grab in der Kirche

- Sa 03. April **KARSAMSTAG - OSTERNACHT**
 8.30 Uhr – 09.00 Uhr Stilles Gebet vor dem Heiligen Grab
 9.00 Uhr Wir beten den schmerzhaften Rosenkranz
 10.45 Uhr Ministrantenprobe für die Osternacht
21.00 Uhr Osternachtfeier
Lesungen, Lichtfeier, Osterwasserweihe, Mahlfeier
 Musikalische Gestaltung: Kirchenchor St. Laurentius Sulzberg
 Ostergrußaktion der Jungschar, die auch zur Agape einlädt!
- So 04. April **HOCHHEILIGES OSTERFEST**
 9.00 Uhr **Feierlicher Ostergottesdienst**
 Unser Kirchenchor St. Laurentius singt die
 Messe in C. von Anton Bruckner
- Mo 05. April **OSTERMONTAG**
 9.00 Uhr **Ostergottesdienst** in der Pfarrkirche
 musikalisch gestaltet vom Jugendchörle -
 Die Emmauserzählung wird von Firmlingen gespielt
- Di 06. April 8.00 Uhr Ostermesse
- Mi 07. April 9.00 Uhr Ostermesse im Altenwohnheim
 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr Anbetung in der Kapelle des AWH
 19.00 Uhr bis 20.00 ‚**Mütter Beten**‘
- Do 08. April 19.30 Uhr Ostermesse in der Kirche
- Fr 09. April 7.30 Uhr Ostermesse in der Kirche
 10.00 Uhr Probe der Erstkommunikanten in der Kirche
- Sa 10. April 10.45 Uhr Ministrantenprobe für den Weißen Sonntag
 15.30 Uhr Buß- und Lichtfeier der Erstkommunikanten
 Eltern, Geschwister und Großeltern sind besonders eingeladen!
 20.00 Uhr Sonntag-Vorabendmesse
- So 11. April **WEISSER SONNTAG**
 8.55 Uhr Einzug der Erstkommunikanten von der Schule mit dem Musikverein
 9.00 Uhr **Feierlicher Erstkommunion-Gottesdienst** mit dem Schülerchor
 13.55 Uhr Einzug der Erstkommunikanten von der Schule mit dem Musikverein
 14.00 Uhr Dankandacht und Taufgelübdeerneuerung mit unseren Erstkommunikanten
- Zu den Gottesdiensten laden wir Sie von Herzen ein – lassen wir uns ermutigen und beschenken von der Botschaft des Auferstandenen!



Kirchenrechnung Pfarrkirche St. Laurentius in Sulzberg

Beträge in Euro	Jahr 2006	Jahr 2007	Jahr 2008	Jahr 2009
Einnahmen	36.177	35.614	42.729	36.992
Kirchenopfer allgemein	11.863	14.289	17.933	16.093
Subventionen / Sanierungsbeiträge / Sanierungsopfer / Spenden	2.899	1.218	3.101	3.327
Überschuss aus Kerzenopfern	8.760	6.537	5.694	8.026
Kirchenbeitragsprämie	8.459	8.537	8.628	8.655
Sonstige Einnahmen (Überschuss Schriftenstand, Versicherungsleistungen, etc.)	4.196	5.033	7.373	891
Ausgaben	-38.016	-26.819	-50.543	-37.958
Personalkosten (inkl. Aushilfen, Sozialversicherung)	-3.304	-4.195	-4.092	-6.506
Sachaufwand für die Kirche (Hostien, Wein, Seelsorgsbehelfe, Kirchenzier, Reinigung, Ministrantengewänder, Versicherung, Heizung, Strom, Fehlbetrag Schriftenstand, etc.)	-13.341	-6.325	-13.641	-11.668
Sachaufwand für die Pfarrkanzlei (Telefon, Fax, Kopierer, Schreibmaterial, Porto, etc.)	-1.214	-1.813	-880	-676
Sachaufwand Pastoralarbeit (Glaubenswoche, Jugendarbeit, Besuchsdienst, kirchl. Feiern, etc.)	-14.342	-7.444	-7.770	-3.711
Gebäudekosten, Investitionen und Reparaturen	-5.815	-7.042	-24.160	-15.397
Überschuss / Fehlbetrag	-1.839	8.794	-7.813	-966
Zusätzliche Spenden der Pfarrgemeinde	19.634	21.861	27.422	24.333
Caritassammlungen	6.956	5.947	5.557	6.462
Bruder in Not	3.846	2.890	3.392	3.982
Übrige Pfarr- und Diözesansammlungen	8.831	13.024	18.473	13.889

Jänner 2009

Rechnungsführer Josef Forster

Nationalsozialistische Euthanasie in Sulzberg

von Gebhard Blank

Das Wort Euthanasie (ευθανασία) stammt aus dem Griechischen und bedeutet guter oder schöner Tod. Ursprünglich war mit Euthanasie die Sterbehilfe für unheilbare Kranke und Schwerverletzte gemeint. Betäubungsmittel sollten ihnen den Schmerz lindern und so qualvolles Leiden ersparen.

Die nationalsozialistische Ideologie tarnte mit dem Begriff der Euthanasie die „Vernichtung lebensunwerten Lebens“.

Die erste Phase der nationalsozialistischen Euthanasie wurde als „Aktion T 4“ nach der Tiergartenstraße 4 in Berlin bezeichnet. Es wurden sechs Tötungsanstalten in Deutschland eingerichtet, darunter auch das Schloss Hartheim etwa 15 km westlich von Linz. Hier wurden zwischen Mai 1940 und Herbst 1941 18.269 Menschen in einer Gaskammer mit Kohlenmonoxid getötet. Später wurden hier weitere 5.000 Personen ermordet.

In Schloss Hartheim wurden auch drei Personen aus Sulzberg vergast:

Forster Erich

Er wurde am 26. Dezember 1885 als fünftes von 11 Kindern der Eltern Xaver Forster und Katharina Fehr in Unterdreienau 190, ab 1890 Unterdreienau 8, Knochenstampferei und Ölmühle geboren. Von der Knochenstampferei stammte der Hausname „Stampfer“. Das alte Haus wurde 1982 abgebrochen, das neue Haus läuft jetzt unter Oberdreienau 8. Bei Erich Forster wurde angeborener Schwachsinn diagnostiziert, in Wirklichkeit war er taubstumm. 1936 oder 1938 kam er in das Armenhaus

Sulzberg. Am 2. März 1941 wurde er in die Valduna, am 17. März 1941 in die Zwischenanstalt Niedernhart (Linz) eingeliefert. Am 10. April 1941 wurde er im Schloss Hartheim vergast.



Rosa Rupp

Sie wurde am 22. März 1885 in Igis, jetzt Igis-Landquart, Graubünden geboren. Sie hatte neun Geschwister. Die Eltern Josef Rupp und Josefa Hummel hatten am 27. November 1876 in Sulzberg geheiratet und sind nach Graubünden ausgewandert.

Die Großeltern Josef Rupp „der lan-

ge Schneider“ und Barbara Bereuter wohnten im Badhaus 131, Haus Walter Flatz.

Bei ihr wurde angeborener Schwachsinn diagnostiziert. Vom 14. April bis 2. August 1924 war sie in der Irren- und Krankenanstalt Waldhaus Masans bei Chur untergebracht. Am 17. September 1924 wurde sie in der Valduna aufgenommen, am 18. Jänner 1926 entlassen. Vom 4. August 1926 bis zum 6. Dezember 1928 war sie wieder in der Valduna zur Behandlung. Sie war in der Küche beschäftigt. Dann kam sie ins Armenhaus Sulzberg. Am 2. März 1941 wurde sie in die Valduna, am 17. März 1941 in das Schloss Hartheim eingeliefert, wo sie am 3. April 1941 vergast wurde.

Maria Vögel

Sie wurde am 9. Jänner 1906 als 13. von 16 Kindern der Eltern Johann Josef Vögel und Anna Maria Herburger in Landrat 22, jetzt Mätzler, geboren. Am 26. Oktober 1936 kam sie wegen Epilepsie und teilweiser Demenz in das Sulzberger Armenhaus. Am 6. April 1939 wurde sie auf Ansuchen der Gemeinde Sulzberg durch Gemeindearzt Dr. Ferdinand Divischeck nach Valduna überstellt. Am 10. Februar 1941 wurde sie mit weiteren 131 Insassen der Valduna mit Bussen der deutschen Reichspost in das Schloss Hartheim gebracht, wo sie am 17. Februar 1941 vergast wurde. Die Aschenurne traf am 3. März 1941 in Sulzberg ein und wurde am 10. März 1941 um 10.00 Uhr im Familiengrab beigesetzt. Die Urne trug Maria Forster, Landrat 20.

Zwei weitere Personen entgingen zwar der Vergasung, aber man wird sie wohl auch zu den Opfern der Euthanasie zählen müssen:



Paula Bitriol

Sie wurde am 29. Juni 1902 als jüngstes von fünf Kindern der Eltern Rudolf Bitriol und Genovefa Dür, Trabern 185, jetzt Baldauf, geboren. Sie kam am 28. April 1931, schwer leidend am Rückenwirbel, in das Armenhaus Sulzberg.

Am 2. März 1941 ist sie zusammen mit Erich Forster, Rosa Rupp und Genovefa Schädler vom Armenhaus Sulzberg nach Valduna transportiert worden, wo sie am 4. März 1941 starb.

Wie Schwester Maria Friedburga (geboren 29.01.1903 als Josephina Lässer in Stockreute) an Pfarrer Jakob Dobler schrieb, sei sie versehen worden und eines natürlichen Todes gestorben.

Maria Sinz

Sie wurde am 26. Juni 1899 in Hinterschweinhöf, Oberreute, jetzt Hof Siegfried Stadler geboren.

Die Eltern waren Martin Sinz und Theresia Mader, die Großeltern Gebhard Sinz und Agatha Weh, Hagen 171, zuletzt Hagen 25. Gebhard Sinz war ein Bruder zu Pfarrer Martin Sinz von Thal, Maria Sinz damit eine Großnichte von diesem.

Nach dem Tod von Theresia Mader am 10.01.1901 zog Martin Sinz mit den Kindern nach Dornbirn.

Maria Sinz war zuerst auf dem Jagdberg, dann im Mädchenheim Bürs untergebracht. Vom 8. April 1918 bis 19. Juni 1918 war sie wegen manisch depressiver Geistesstörung in der Valduna in Behandlung.

In die Zeit ihres zweiten Aufenthalts in der Valduna vom 14. März 1921 bis 23. September 1933 fällt ein schwerer Eingriff in ihr Leben. Im Jahre 1927 wollte die Anstaltsdirektorin Maria aus gesundheitlichen Gründen sterilisieren lassen, die Gemeinde Sulzberg sprach sich dagegen aus. Schließlich gelang es der Leitung der Valduna, die Gemeinde zu überzeugen und im Schreiben vom 10.08.1927 stimmte diese der Operation zu. Am 19. September 1927 wurde Maria ins Stadtspital Bregenz überstellt und kehrte am 5. Oktober 1927 wieder in die Valduna zurück. Etwa vom 23. September 1933 bis 11. Jänner 1934 wohnte sie auf eigenen

Wunsch im Armenhaus Sulzberg. Vom 11. Jänner 1934 bis 21. März 1940 war sie zum dritten Mal in der Valduna in Behandlung, danach wurde sie zu ihrem Bruder entlassen. Am 17. Dezember 1940 wurde sie zum vierten Mal in die Valduna und am 24. März 1941 in die Heil- und Pflegeanstalt Hall eingeliefert. Sie starb dort am 15. März 1945 angeblich an Tuberkulose.

Quellen:

Pfarrarchiv Sulzberg: Familienbuch V S. 217, Sterbebuch 1862 – 1973 S. 201

Literatur:

Thomas Rüscher: NS-„Euthanasie“ im Bregenzerwald und Anwendungsmöglichkeiten im Unterricht. Innsbruck 2008

Wolfgang Weber, Kurt Bereuter, Andreas Hammerer: Nationalsozialismus im Bregenzerwald unter Berücksichtigung der NS-„Euthanasie“ im Bregenzerwald

Kulturforum Bregenzerwald 2008
Darin S. 180 – 183: Elmar Haller und Ernst Wirthensohn: Erich Forster – ein NS-Opfer aus Thal mit Sterbebild von Maria Vögel und Foto von Erich Forster.

Dank an E. Wirthensohn für die Fotos
Der Kameradschaftsbund Sulzberg will in Zusammenarbeit mit der Pfarre und der Gemeinde den Opfern der Euthanasie ein Zeichen des Gedenkens setzen. Bei der Besichtigung der Gedenkstätten in Alberschwende, Andelsbuch, Bezau und Bizau wurden dazu Anregungen gesammelt.

Die St. Leonhardspfründe

Gebhard Blank

Die Frühmesspfründe

Einst gab es neben der Pfarrpfründe noch zwei weitere Pfründen: die Frühmesspfründe und die St. Leonhardspfründe, wobei die erstere offenbar die ältere war. Wir hören im Jahre 1461 erstmals etwas von einem Frühmesser. Mit Namen erscheint um 1469 der Frühmesser Joß (Jodok) Gügel, den wir noch im Jahre 1503 antreffen, 1512 wird ein Peter Locher, 1521 und 1531 ein Johannes Haberstro genannt. Im 16. Jahrhundert trat eine Teuerung ein. Das bedeutete, dass nicht mehr zwei Kapläne von den Zinsen leben konnten. Mit Bewilligung des Bischofs von Konstanz wurde die Frühmesspfründe aufgelöst und das Vermögen und auch das Kaplanhaus bzw. der Platz, auf dem es stand, der St. Leonhardspfründe zugeteilt. Der Platz wurde in einen Garten (G auf dem Katasterplan) umgewandelt und später dem Dorfplatz zugeschlagen. Das Grundstück mit der Parzellenummer 1378 und einer Fläche von 140 qm befindet sich noch heute im Besitz der St. Leonhardspfründe. Es soll an die Gemeinde verkauft werden. (Vgl. Punkt 3 der Gemeindevertretungssitzung vom 19. Oktober.2009.)

Die Gründung der St. Leonhardspfründe

Vermutlich fällt die Gründung der St. Leonhardspfründe mit der Weihe der St. Leonhardskapelle im Jahre 1497 zusammen, zugleich wird damals auch der erste uns bekannte Kaplan Jakob Elyner genannt. Die Liste der Kapläne ist lückenhaft, 1503 ist von einem Sebastian Weiß, 1512 von einem Sebastian Klesner die Rede, der dann bis 1535 mehrmals in verschiedenen Schreibweisen erscheint. Der letzte Kaplan war Josef Anton Ritter, der am 21. September 1910 seine seelsorgliche Tätigkeit in Sulzberg beendete.

Die Liegenschaften

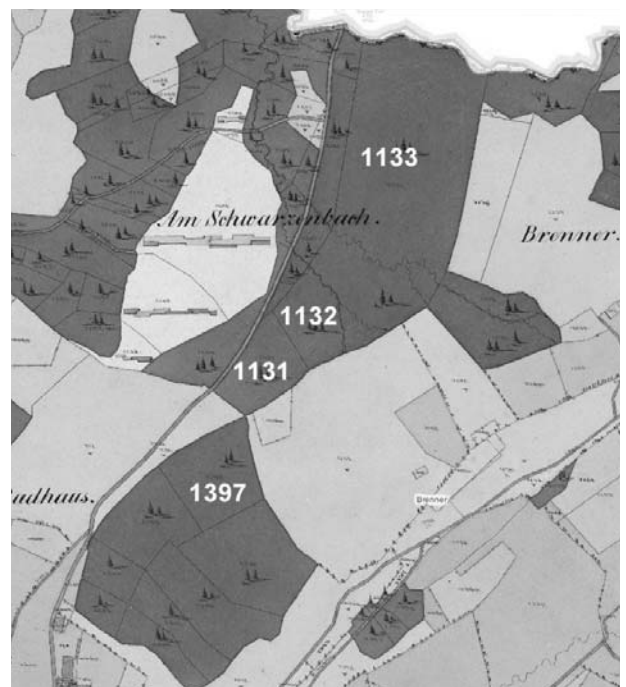
Neben den Zinsen und den Jahrtagsmessen trugen auch Grundstücke zum Lebensunterhalt der Kapläne oder Benefiziaten bei. Im St. Leonhardsurbar berichtet Kaplan Johannes Lau (1598 – 1635) von einem Acker jenseits des Fischbachs, der an Spanhern (jetzt Langen) stieß. Diesen hatte die Gemeinde Hinterberg der St. Leonhards- und der Frühmesspfründe geschenkt. Es wurde dort ein Stadel mit Stall gebaut. Später wurde der Acker wieder in eine Viehweide zurückgewidmet. Noch um 1620 wurde dieses Grundstück „Sankt Baschas Acker“ genannt. Diese Bezeichnung rührte daher, dass die St.

Leonhardspfründe früher St. Sebastianspfründe genannt wurde. Für den abgegangenen Acker erhielt der Kaplan im Jahre 1608 die Bünd hinter dem Kaplanhaus.

Mehr über die Besitzverhältnisse der St. Leonhardspfründe erfahren wir im Zusammenhang mit dem Verkauf von drei Grundstücken am 15. Oktober 1795.

Das Gut im Esch, vermutlich der heutige „Engelspitz“ mit 2298 Ruten, ging um 1200 Gulden an den Engelwirt Johann Peter Vögel, ebenso die Viehweide beim Galgen (heute Haus Franz Schwärzler und Umgebung) mit 1104 Ruten um 650 Gulden. Sie wurde erst im Jahre 1770 bei der Vereinödung der Sulzberger Viehweiden der St. Leonhardspfründe zugeteilt. Die Bünd hinter dem Kaplanhaus mit 489 Ruten erwarb der Kronenwirt Jakob Schmid um 724 Gulden. Eine Rute entsprach etwa 9,3 qm.

Trotz des Verkaufes von 1795 verblieben der St. Leonhardspfründe noch Grund und Boden. Außer dem Garten besaß und besitzt die Pfründe heute noch zwei Holzmarken oberhalb der Straße in Richtung Schwarzenbach. Die innere mit der GP Nr. 1397 hatte eine Fläche von 1 Joch und 1198 Klaftern (10.063 qm), die äußere mit der GP Nr. 1132 eine Fläche von 1 Joch und 184 Klafter (6386 qm).



Holzmarken Am Schwarzenbach

Im Jahre 1605 wurden die bis dahin gemeinsamen Hölzer in der Hinterberger Gemeinde abgeteilt, man könnte auch sagen privatisiert. Dabei erhielt der Kaplan eine Holzmark außerhalb des Welschen Brandts oberhalb des Weges anschließend an die Holzmark (GP Nr. 1131) des Mesners. Sie reichte bis an den ersten Graben, der die Grenze zur Holzmark der Pfarrfründe (GP Nr. 1133) bildete. Es muss sich also um die Holzmark GP Nr. 1132 gehandelt haben. Bemerkenswert ist auch der Name „Welscher Brandt“, offenbar ein Flurstück irgendwo zwischen Dorf und eben dieser Holzmark. Welche Bewandnis es mit dieser Bezeichnung hat ist nicht bekannt.

Im Jahre 1866 stiftete die Adlerwirtin Maria Anna Wurm der St. Leonhards- und der Muttergottesfründe gemeinsam ein 285 Klafter 21 Schuh (1810 qm) großes Wasenmoos im Hochsträß, Gemeinde Obereute, jetzt Parzellennummer 786/2. Es wurde von ihrem Grundstück (PNr. 786), das sie später ihrer Stiftung vermachte und das 1966 an die Gemeinde Sulzberg verkauft wurde, abgetrennt.



Wasenmoos im Hochsträß

Das Kaplanhaus der St. Leonhardsfründe

Das Kaplanhaus (HNr. 7) stand zwischen dem alten Schul- und Mesnerhaus (HNr. 6) und dem Kaplanhaus

der Muttergottesfründe (HNr. 8). Nach dem Auszug des letzten Kaplans wurde es einige Zeit als Doktor- und Wohnhaus sowie als Trafik genutzt, ehe es im Jahre 1967 abgebrochen wurde. Dieses Haus prägte wesentlich das Ortsbild mit. Zusammen mit dem Schul- und Mesnerhaus (HNr.6), dem Gasthaus Ochsen (HNr. 5) und der Pfarrkirche umrahmte es den unteren Dorfplatz. Zum oberen Dorfplatz bestand nur eine schmale Verbindung zwischen dem Kaplanhaus und dem Gasthaus Ochsen. Die Hausnummer 7 ist auf den Neubau der Bäckerei Alber übergegangen, wobei nur ein Teil der Grundfläche des alten Kaplanhauses wieder überbaut wurde, der andere Teil wurde zur Erweiterung des Dorfplatzes verwendet.



Katasterplan um 1880



Kaplanhaus St. Leonhard Westseite



Links Kaplanhaus St. Leonhard, rechts Kaplanhaus der Muttergottesfründe

Das Einkommen des Kaplans

Nach einer alten Schrift, die Pfarrer Kohlhaupt (1825 – 1838) vorlag, haben Leute aus der Pfarre Sulzberg in den Jahren 1408 bis 1497 so viel Kapital angesammelt, dass davon jährlich 80 Gulden Zins abgefallen sind. Bei den damals üblichen Zinsen von 5 % hätte dies einem Kapital von 1 600 Gulden entsprochen. Nach dem St. Leonhardsurbar sind ab 1454 immer wieder Geldbeträge aus den Pfarren Sulzberg, Riefensberg, Lingenau, Hittisau und Oberstaufen gestiftet worden. Eine Aufbesserung des Kapitals brachte das Testament des großen Wohltäters Konrad Vögel und seiner Gattin Christina Reichart im Jahre 1656. Sie vermachten der St. Leonhardspfründe 500 Gulden. Dennoch bewegte sich das Einkommen des Kaplans in einem bescheidenen Rahmen. Kaplan Caspar Bernhard Waggin schickte am 1. Dezember 1777 eine Aufstellung seiner Einnahmen und Ausgaben an das bischöfliche Ordinariat nach Konstanz. Die Einnahmen betragen 211 Gulden, die Ausgaben 34 Gulden, so dass ihm zum Lebensunterhalt jährlich nur 177 Gulden verblieben. Das Kapital vermehrte sich im Jahre 1795 mit dem Verkauf der genannten Grundstücke von 2209 Gulden um 2574 Gulden auf 4783 Gulden. Damit verbesserte sich das Einkommen des St. Leonhardskaplans ganz entscheidend. Die letzte Abrechnung über die Zeit vom 24. April 1910

bis 23. April 1911 (Georgijahr) wies folgende Bilanz auf:

Den Einnahmen von 933 Kronen (Zinsen 714, Pfarrkirche 95, Jahrtagsstiftung 27) standen Ausgaben von 85 Kronen (für Messen 73, für Ministranten 12) gegenüber, so dass ein Reinertrag von 848 Kronen verblieb, den sich Kaplan Josef Anton Ritter und Pfarrer Anton Dönz, dem die Provision des St. Leonhards-Benefiziums übertragen wurde, teilten. Einem Gulden entsprachen zwei Kronen. Das Kapital der St. Leonhardspfründe wurde durch die Inflation nach dem Ersten Weltkrieg vernichtet.

Die Aufgaben des Kaplans

Nach dem Tod von Kaplan Waggin am 16. Dezember 1799 richteten Pfarrer Franz Xaver Widemann und Ammann Johann Georg Vögel am 26. Dezember 1799 ein Gesuch an das bischöfliche Ordinariat in Konstanz. Der verstorbene Kaplan habe behauptet, er sei allein dazu verbunden, in der St. Leonhardskapelle wöchentlich zweimal die Messe zu lesen und dort am Dreifaltigkeitsfest und am Fest des hl. Leonhard zu predigen und ein Amt zu halten. Pfarrer und Ammann bitten, den neuen Kaplan bei seiner Investitur dahin anzuweisen, seelsorgliche Dienste nach der Anordnung des Pfarrers zu verrichten. Dies sei der Kaplan schuldig, da sein Benefizium hinlänglich Einkünfte besitze und überdies die so überaus weitschichtige Pfarre Sulzberg mit 1800 Seelen und fünf Schulen der Aushilfe des Benefiziaten notwendig bedürfe. Eine Antwort auf diese Eingabe ist in den Akten nicht zu finden. Am 14. Juni 1802 richteten Pfarrer und Ammann ein weiteres Schreiben mit im Prinzip gleichen Inhalts an das Ordinariat in Konstanz. Schon am 13. Juli 1802 erfolgte der Bescheid aus Konstanz, der die Pflicht des Kaplans, in der Seelsorge mitzuhelfen, bestätigte.

Die St. Leonhardspfründe, die sich offiziell „St. Leonhard-Kaplaneipfründe bei der römischen-katholischen Pfarrkirche St. Laurentius in Sulzberg“ nennt, wird heute zusammen mit der Pfarrkirche verwaltet.

Literatur:

Ludwig Rapp: Topographisch=historische Beschreibung des Generalvikariates Vorarlberg, III. Band S. 491 – 501, 542 – 547. Quellen: Pfarrarchiv Sulzberg: Urbare der St. Leonhardspfründe Nr. 40, 41, 43. Einkünfte der Inhaber der St. Leonhardspfründe und Interkalarrechnungen Nr. 395.

Dank an: Dr. Elmar Haller für Fotos. Erwin Steurer, Gemeindeamt für Pläne und Fotos

Taufen

seit dem letzten Pfarrblatt



*Ich liebe die Kinder, sagt Gott, weil
mein Bild in ihnen nicht getrübt ist.*

Michel Quist



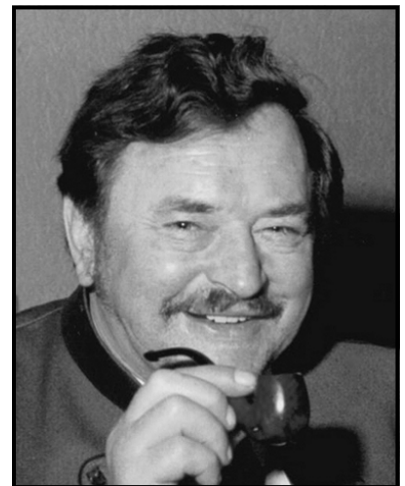
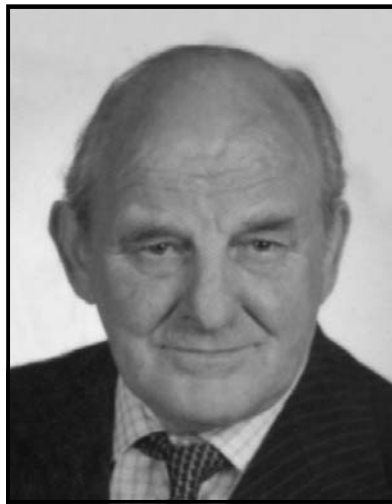
13. Dez. 2009 Linda Alina der Carmen und des Dietmar Vögel, Unterhalden
7. Feb. 2010 Paula Klara der Monika Höfle und des Alois Fink, Widum
28. Febr. 2010 Greta der Birgit und des Thomas Nöckl, Dorf

Sterbefälle

seit dem letzten Pfarrblatt

*Ich vertrau auf dich, o Herr,
ich sage: Du bist mein Gott.
In Deiner Hand steht meine Zeit.*

aus Psalm 31



10. Dez. 2009 Anna Hagspiel, Langstein, 184, 82 Jahre

11. Dez. 2009 Robert Nußbaumer, Eientobel 170, 83 Jahre

24. Dez. 2009 Ehrentrud Burtscher, Müselbach 62, 78 Jahre

22. Jän. 2010 Siegfried Bilgeri Dornbirn, früher Brenner 24, 68 Jahre

19. Feb. 2010 Anna Fink, Schönbühl 190, 90 Jahre

21. Feb. 2010 Josef Vögel, Widum 350, 80 Jahre

Die Firmlinge gestalteten ihren Vorstellungsgottesdienst mit begeistertem Singen, Spielen und Lesen der Texte mit.



Julian Kohler mit seinem gebastelten Engel



Berichtigung letzte Seite, Bild links unten in der Mitte, Josef Mennel

Inhaltsverzeichnis	11	Pfarrball	
2	Erstkommunion	12-13	Liturgischer Kalender
3	Leitartikel Pfr. Peter Loretz	14	Kirchenrechnung
4	Bericht des PGR	15-16	Euthanasie in Sulzberg
5	Alte Kirchenkrippe, Agathabrot Weihe	17-19	St. Leonhardpfründe
6-7	Im Lichte des Scheinwerfers	20-21	Taufen, Sterbefälle
8	Bücherei	22	Firmung, Inhaltsverzeichnis
9	Suppentag	23	
10	Ehrenmitgliederkränzchen, Behindertenfä- schung	24	Firmung

Firmung 2010

mit dem Propheten Elija auf dem Weg...

Der Prophet Elija lebte ca. 700 Jahre vor Chr. und ist ein starker Mann des Glaubens im Alten Testament. Das Volk Israel wendete sich immer mehr von Jahwe (von Gott) ab und den neuen Baalgöttern zu (dem Gott der Sonne, des Donners, des Feuers,..). Elija hält treu zu Jahwe, verkündet seine Botschaft und gerät immer wieder in Konflikt mit der Königin Isebel. Oft flüchtet er in die Wüste und wünscht sich dort sogar den Tod. Doch Gott bleibt auch Elija treu und stärkt ihn mit Brot und Wasser für seine Aufgaben.



Elias Vögel, Celine Blank, Nicole Neyer,
Aaron Kirmair, Dominic Giselbrecht



Pia Mennel, Jonas Knill, Stefanie Österle,
Yannick Alber, Vanessa Knapp

**Firmung – firmare – bedeutet: stark machen im Glauben – so wie Gott Elija gestärkt hat, vertrauen
39 Firmlinge der stärkenden Kraft des Heiligen Geistes, die sie im Sakrament der Firmung empfangen.**



Daniela Milovanovic, Salome Knill, Elisas Forster,
Daniel Steurer, Lukas Bernhard



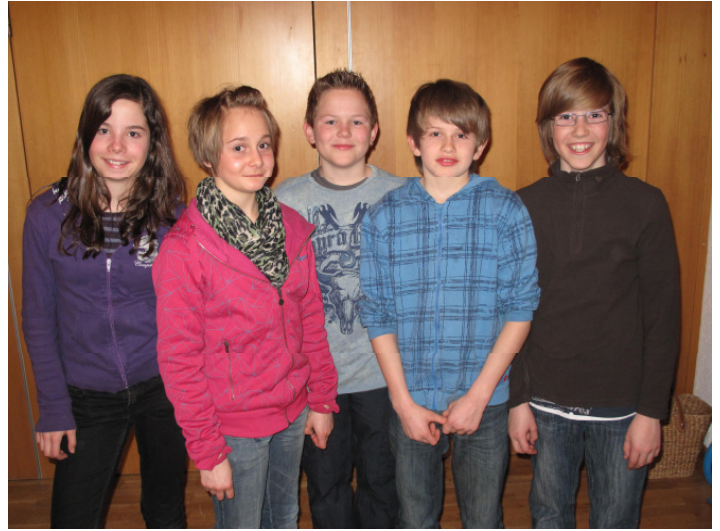
Daniel Österle, Julian Kohler, Magdalena
Huber, Hannah Brunner

Beim Patenabend erlebten die Firmlinge auch die stärkende Kraft ihrer Firmpaten. Gemeinsam sind sie auf dem Weg zur Firmung und kreierte einen Engel, der ein Sinnbild für Schutz und Begleitung ist.

Firmung 2010

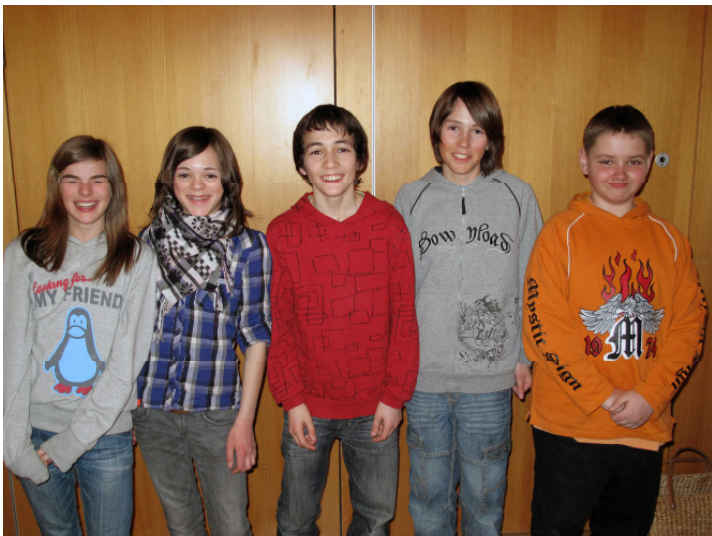


Mathias Mennel, Michael Österle, Tobias Vögel,
Kathrin Feurle, Viktoria Mennel

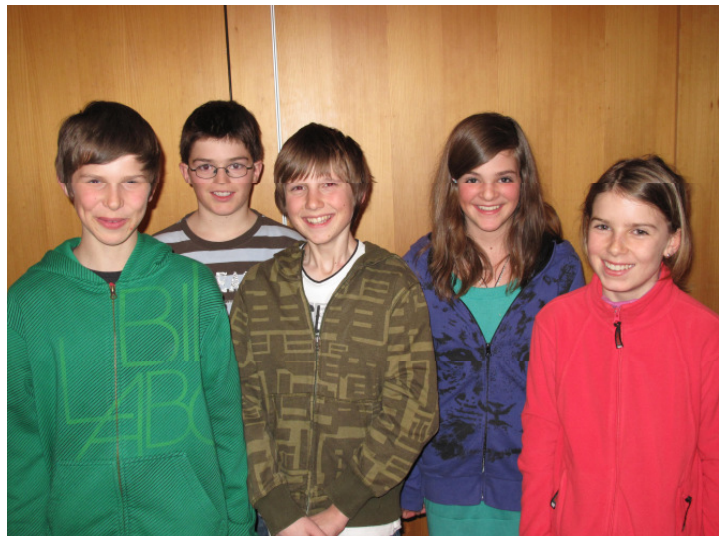


Annika Fink, Michaela Giselbrecht, Severin Baldauf,
Christian Keck, Janik Vith

**Wir danken den 8 Firmrundeneltern, die in den
Firmrunden einen Teil der Firmvorbereitung mittragen.**



Jessica Mennel, Claudia Mennel, Matthias Mennel,
Christoph Maurer, Dominik Bargon



Cornelius Blank, David Schwärzler, Gregor Schwärzler,
Angelina Schmuck, Sophie Fäßler

Den **Firmgottesdienst** feiern wir am **13. Juni 2010** um 9.00 Uhr. Wir freuen uns, dass **Bischof Erwin Kräutler** wieder als Firmspender zu uns kommt. Er hält, wie der Prophet Elija, treu zu Gott und setzt sich für den Glauben und die indigenen Völker am Xingu in Brasilien ein. Die Firmlinge laden zum **Kartoffelsonntag** am **25. April 2010** ein, den Erlös dieser Aktion geben wir Bischof Erwin, für seine wertvolle Arbeit, mit.